
Inhaltsübersicht

Danksagung	IX
Vorwort	XI
Inhaltsverzeichnis	XXV
Literaturverzeichnis	XXXIX
Kapitel 1: Ein Beispiel anstelle einer Einleitung	1
I. Zugriff	3
II. Ungewissheit und Belehrungen	4
III. Gesteh und Geh	4
IV. Beizug eines Anwalts?	5
V. Erste Einvernahmen	6
VI. Die Haftanhörung	7
VII. Die Untersuchungshaft als existentielle Krise	8
A. Der Haftchock	9
B. Einzelhaft	9
VIII. Paradoxien und Kollateralschäden der Haft	10
Kapitel 2: Definitionen	13
I. Untersuchungshaft	15
II. Sicherheitshaft	16
III. Vorzeitiger Straf- und Massnahmenantritt	16
IV. Nicht-straftprozessuale Haftarten	16
Kapitel 3: Zweck der Untersuchungshaft	17
I. Grundsatz: Keine Haft	19
II. Zweck von Zwangsmassnahmen im Allgemeinen	20
III. Strafe darf nicht Ziel der Untersuchungshaft sein	20
IV. Apokryphe Haftgründe	22
A. Geständnisdruck und Falschaussagen	23

B.	Krisenintervention/Schuss vor den Bug	26
C.	«Weil es ihm gut tut»	27
D.	Druck der Öffentlichkeit/symbolisches Strafrecht	28
E.	Verfahrenserleichterung ... und die Folgen	28
F.	Umfeldabklärungen	29
G.	Probleme der apokryphen Haftgründe	29
Kapitel 4: Voraussetzungen der Untersuchungshaft		31
I.	Eröffnete Strafuntersuchung	33
II.	Tatverdacht auf Verbrechen oder Vergehen	33
III.	Vorliegen von Haftgründen	34
IV.	Keine mildere Massnahmen	34
V.	Hafterstehungsfähigkeit	34
Kapitel 5: Der dringende Tatverdacht		35
I.	Wegleitung	40
II.	Der allgemeine Haftgrund des dringenden Tatverdachts	41
A.	Voraussetzung für Untersuchungs- und Sicherheitshaft	41
B.	Voraussetzung für vorzeitigen Strafantritt und Massnahmenvollzug	41
III.	Begriff des dringenden Tatverdachts	42
A.	Der dringende Tatverdacht als unbestimmter Rechtsbegriff	42
B.	Der Tatverdacht als Kompositum aus Tat und Verdacht	43
C.	Die Dringlichkeit des Tatverdachts	53
IV.	Die Prüfung des dringenden Tatverdachts aus Sicht des Haftrichters ..	56
A.	Tatverdacht begründende Anhaltspunkte	57
B.	Rekonstruktion eines möglichen Sachverhaltes (retrospektive Verdachtsdiagnose)	63
C.	Beurteilung der strafrechtlichen Relevanz und Verurteilungswahr- scheinlichkeit (prospektive Verdachtsprognose)	88
V.	Begründung des dringenden Tatverdacht im Haftentscheid	95
A.	Begründungspflicht	95
B.	Begründungspraxis der Zwangsmassnahmengerichte	96
C.	Begründungsdichte als Ausfluss des rechtlichen Gehörs	98

Kapitel 6: Fluchtgefahr	101
I. Zweck des Haftgrunds der Fluchtgefahr	104
II. Begriffe Fluchtgefahr und Fluchtneigung	104
III. Einzelne Aspekte der Fluchtgefahr	105
A. Empfehlungen des Europarats	105
B. Schemenhaftes Vorgehen unzulässig	106
C. Abstrakte Fluchtgefahr reicht nicht	106
D. Konkrete Gefahr der Flucht im Einzelfall	107
E. Unterschätzter Gehorsam	107
F. Schwere der drohenden Sanktion	107
G. Selbstanzeige	112
H. Vorstrafen	112
I. Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus	112
J. Persönliche und familiäre Verhältnisse	117
K. Subjektive Elemente	120
L. Wahrnehmen von Parteirechten/Verweigerung der Mitwirkung	123
IV. Ergänzende Bemerkungen	123
A. Fluchtgefahr im Rechtsmittelverfahren	123
B. Keine unnötigen Einschränkungen im Vollzug	123
Kapitel 7: Kollusionsgefahr	125
I. Zweck des Haftgrunds der Kollusionsgefahr	128
II. Begriffe	128
III. Einzelne Aspekte der Kollusionsgefahr	128
A. Kollussionssubjekt	128
B. Kollusionsmöglichkeit und Kollusionsbereitschaft	129
C. Keine Kollusionshandlungen ohne konkreten dringenden Tatverdacht ..	129
D. Keine Kollusionshandlungen in anderen Verfahren	130
E. Kollusionsobjekte	130
F. Wahrnehmen von Parteirechten/Verweigerung der Mitwirkung	131
G. Konkrete Gefahr der Kollusion	131
H. Hohe Anforderungen	133
I. Kriterien des Bundesgerichts	133
J. Pflicht der Staatsanwaltschaft zur beförderlichen Beweiserhebung	137

K.	Prüfschema konkrete Kollusionsgefahr	138
L.	Konstellationen im Einzelnen	145
IV.	Ergänzende Bemerkungen	150
A.	Kollusionsgefahr nach Anklageerhebung	150
B.	Kollusionsgefahr und vorzeitiger Strafantritt?	151
C.	Straflose Kontaktaufnahme zu Verfahrensbeteiligten	151
 Kapitel 8: Wiederholungsgefahr		153
I.	Zweck des Haftgrunds der Wiederholungsgefahr	157
A.	Spezialprävention	157
B.	Verfahrenserleichterung?	157
II.	Problematik der Präventivhaft	158
A.	Repression vs. Prävention	158
B.	Problem des Zukunftsbezugs	159
C.	Unschuldsvermutung	160
D.	«Institutionelle Verschwörung»	160
E.	Moraldilemma: Opferschutz vs. Täterschutz?	160
F.	Overconfidence-Effekt	161
III.	Die Voraussetzungen im Allgemeinen	161
IV.	Schweres Verbrechen oder Vergehen	162
A.	Auslegungsvarianten	162
B.	Grammatikalische Auslegung	163
C.	Historische Auslegung	164
D.	Systematische Auslegung	164
E.	Teleologische Auslegung	164
F.	Bedeutung des Auslegungstreites	165
G.	Fazit: Einzelfallbetrachtung statt Strafrahenjustiz	166
V.	Vortatenerfordernis	170
A.	Mindestens zwei gleichartige Vortaten	170
B.	Verzicht auf Vortatenerfordernis (contra legem)	172
C.	Qualifizierte Wiederholungsgefahr de lege ferenda	175
VI.	Gefährdung der Sicherheit anderer	177
A.	Sicherheit als Abwesenheit von Gefahr?	177
B.	Schwerwiegende Individualgefahr im Einzelfall	179

VII. Ernsthafte Befürchtung	185
A. (Sehr) ungünstige Prognose	185
B. Wiederholungsgefahr vs. Rückfallgefahr	188
C. Kriterien für die Prognosestellung	188
D. Gutachten und Berichte	198
VIII. Ersatzmassnahmen	201
A. Sicherheitsleistung	202
B. Auflage betreffend Aufenthaltsort	203
C. Meldepflicht	204
D. Auflage betreffend Arbeit	204
E. Ärztliche Behandlung	205
F. Kontaktverbot	205
 Kapitel 9: Ausführungsgefahr	 207
I. Zweck des Haftgrunds der Ausführungsgefahr	209
II. Schweres Verbrechen	210
III. Drohung	210
IV. Ernsthafte Befürchtung	211
V. Maximaldauer der Haft bei Ausführungsgefahr	212
 Kapitel 10: Verhältnismässigkeit	 215
I. Einleitung	218
II. Kern des Verhältnismässigkeitsprinzips	220
A. Semantischer Gehalt	220
B. Normativer Gehalt	222
III. Die Verhältnismässigkeitsprüfung (Methodik)	224
A. Ermittlung der konkreten Verhältnisse	224
B. Schritte der Verhältnismässigkeitsprüfung	232
C. Verhältnismässigkeitsprüfung beim vorzeitigen Strafvollzug	248
D. Verhältnismässigkeitsprüfung bei Sicherheitshaft (Art. 229 StPO)	249
E. Verhältnismässigkeit von Ersatzmassnahmen	252
IV. Verhältnismässigkeitsprüfung in formal-methodischer Hinsicht	254
A. Begründungspflicht	254

B.	Bedeutung der Begründung	254
Kapitel 11: Ersatzmassnahmen		259
I.	Vorbemerkungen	261
A.	Gesetzgeberischer Wille	261
B.	Vorteile von Ersatzmassnahmen	262
C.	Keine übersteigerten Erwartungen	263
D.	Prüfschema Ersatzmassnahmen	264
E.	Wirkungen von Ersatzmassnahmen	265
II.	Sicherheitsleistung	266
A.	Anwendbarkeit bei allen Haftgründen	267
B.	Höhe der Kaution	267
C.	Herkunft der Mittel	269
D.	Form der Sicherheitsleistung	269
E.	Freigabe/Verfall der Sicherheitsleistung	269
F.	Gesetzlicher Anspruch?	270
III.	Ausweis- und Schriftensperre	271
IV.	Ein- und Ausgrenzung	272
V.	Meldepflicht	275
VI.	Arbeitspflicht	276
VII.	Auflage der ärztlichen Behandlung	276
VIII.	Kontaktverbot	277
IX.	Weitere Ersatzmassnahmen	278
X.	Electronic Monitoring	279
XI.	Dauer der Ersatzmassnahmen	281
XII.	Verstoss gegen Auflagen	282
Kapitel 12: Verfahren		283
I.	Freiheitsentzug durch die Polizei	286
II.	Verfahren vor der Staatsanwaltschaft	287
A.	Beweiserhebung durch die Staatsanwaltschaft	287
B.	Verteidigung	287

C.	Entlassung oder Haftantrag	288
D.	Der Haftantrag	289
III.	Verfahren vor dem Zwangsmassnahmengericht betr. Anordnung von Untersuchungshaft	290
A.	Gewährung des rechtlichen Gehörs	290
B.	Akteneinsicht	291
C.	Verteidigung	297
D.	Ablauf des Verfahrens vor Zwangsmassnahmengerichts	298
E.	Beweisabnahmen durch das Zwangsmassnahmengericht	300
F.	Beweisverwertungsverbote	300
G.	Fristen im Haftprüfungsverfahren	300
H.	Entscheid des Zwangsmassnahmengerichts	302
I.	Bindungswirkung des Haftantrags für das Zwangsmassnahmengericht?	303
J.	Befristung	305
IV.	Haftverlängerung	306
V.	Haftentlassungsgesuch	308
VI.	Rechtsmittelverfahren	310
A.	Beschwerde an die Beschwerdeinstanz	310
B.	Beschwerde an das Bundesgericht	314
	Kapitel 13: Sicherheitshaft	317
I.	Sicherheitshaft nach Anklageerhebung	320
A.	Übergang der Verfahrensleitung auf das Sachgericht	320
B.	Möglichkeiten der Staatsanwaltschaft bei vorbestehender Untersuchungshaft	320
C.	Verfahren ohne vorbestehende Untersuchungshaft	320
D.	Haftentlassungsgesuche	321
E.	Haftentlassung ohne Haftentlassungsgesuch	322
F.	Befristung	322
G.	Rechtsmittel	323
II.	Sicherheitshaft nach dem erstinstanzlichen Urteil	324
A.	Entscheid des erstinstanzlichen Gerichts	324
B.	Antrag der Staatsanwaltschaft auf Fortsetzung der Sicherheitshaft	324
C.	Verfahren	325

D.	Überlegungen zur Verhältnismässigkeit	326
E.	Haftentlassungsgesuch	327
F.	Befristung	327
G.	Rechtsmittel	328
H.	Anrechnung der Haftdauer bei Berufungsrückzug	328
III.	Sicherheitshaft während des Verfahrens vor Berufungsgericht	328
A.	Notwendigkeit Haftentscheid der Berufungsinstanz	328
B.	Verfahren	329
C.	Haftentlassungsgesuch	330
D.	Befristung	330
E.	Rechtsmittel	331
F.	Haft nach Erlass des Berufungsurteils	331
IV.	Sicherheitshaft während laufenden Beschwerdeverfahrens vor Bundesgericht	331
V.	Sicherheitshaft zur Sicherung des Vollzugs der Strafe oder Massnahme	331
VI.	Nachträgliche Umwandlung von Strafen und Massnahmen	332
 Kapitel 14: Persönlicher Verkehr mit inhaftierten Personen		333
I.	Gefängnis und Haftregime	335
A.	Vom Normalvollzug getrennte Einrichtungen	335
B.	Restriktiveres Haftregime als im Normalvollzug	336
II.	Freier Verkehr mit der Verteidigung	337
III.	Briefzensur	337
IV.	Beschränkung des Telefonverkehrs?	338
V.	Besuchsbewilligung	339
A.	Gegenstand	339
B.	Erteilung der Besuchsbewilligung	340
C.	Regelmässigkeit der Besuchsbewilligung für enge Bezugspersonen (Anspruch auf Achtung des Familienlebens in Sonderstatusverhältnissen)	341
D.	Ausgestaltung der Besuche für enge Bezugspersonen	342
E.	Ausgestaltung der Besuche der Verteidigung	343
VI.	Gefängnisbesuch	343
A.	Terminvereinbarung	343

B. Ausweispflicht	343
C. Kontrolle	344
VII. Gaben	345
VIII. Freie Arztwahl und Primat der Medizin	345
IX. Suizidgefahr	346
Anhang I: StPO (Auszug)	347
Anhang II: Risk-Assessment-Instrumente	361
I. Häusliche Gewalt	363
II. Gewalt- und Sexualstraftaten	367
Anhang III: Checklisten	387
I. Checkliste dringender Tatverdacht	389
II. Checkliste Fluchtgefahr	391
III. Checkliste Kollusionsgefahr	392
IV. Checkliste Wiederholungsgefahr	393
V. Checkliste Ausführungsgefahr	394
VI. Checkliste Verhältnismässigkeit	395
Anhang IV: Tabellen zur Rückfallstatistik	397
Stichwortverzeichnis	423

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	IX
Vorwort	XI
Inhaltsübersicht	XV
Literaturverzeichnis	XXXIX
Kommentare	L
Materialien	LI
Kapitel 1: Ein Beispiel anstelle einer Einleitung	1
I. Zugriff	3
II. Ungewissheit und Belehrungen	4
III. Gesteh und Geh	4
IV. Beizug eines Anwalts?	5
V. Erste Einvernahmen	6
VI. Die Haftanhörung	7
VII. Die Untersuchungshaft als existentielle Krise	8
A. Der Haftchock	9
B. Einzelhaft	9
VIII. Paradoxien und Kollateralschäden der Haft	10
Kapitel 2: Definitionen	13
I. Untersuchungshaft	15
II. Sicherheitshaft	16
III. Vorzeitiger Straf- und Massnahmenantritt	16
IV. Nicht- strafprozessuale Haftarten	16
Kapitel 3: Zweck der Untersuchungshaft	17
I. Grundsatz: Keine Haft	19
II. Zweck von Zwangsmassnahmen im Allgemeinen	20
III. Strafe darf nicht Ziel der Untersuchungshaft sein	20
IV. Apokryphe Haftgründe	22
A. Geständnisdruck und Falschaussagen	23
B. Krisenintervention/Schuss vor den Bug	26
C. «Weil es ihm gut tut»	27

D.	Druck der Öffentlichkeit/symbolisches Strafrecht	28
E.	Verfahrenserleichterung... und die Folgen	28
F.	Umfeldabklärungen	29
G.	Probleme der apokryphen Haftgründe	29
Kapitel 4: Voraussetzungen der Untersuchungshaft		31
I.	Eröffnete Strafuntersuchung	33
II.	Tatverdacht auf Verbrechen oder Vergehen	33
III.	Vorliegen von Haftgründen	34
IV.	Keine mildere Massnahmen	34
V.	Hafterstehungsfähigkeit	34
Kapitel 5: Der dringende Tatverdacht		35
I.	Wegleitung	40
II.	Der allgemeine Haftgrund des dringenden Tatverdachts	41
A.	Voraussetzung für Untersuchungs- und Sicherheitshaft	41
B.	Voraussetzung für vorzeitigen Strafantritt und Massnahmenvollzug ...	41
III.	Begriff des dringenden Tatverdachts	42
A.	Der dringende Tatverdacht als unbestimmter Rechtsbegriff	42
B.	Der Tatverdacht als Kompositum aus Tat und Verdacht	43
1.	Strafrechtliche Verdachtsbildung	43
2.	Definition des Tatverdachts	45
3.	Verdachtsgewinnung als subjektiver Vorgang	45
a)	Verdachtsbildung als intuitiver Vorgang	46
b)	Verdachtsbildung als subjektive Wahrscheinlichkeits- beurteilungen	47
4.	Verdacht als Grundlage für verschiedene Eingriffe in die Grundrechte	50
a)	Der Anfangsverdacht	50
b)	Der hinreichende Tatverdacht	52
c)	Exkurs zur Beweisausforschung (fishing expeditions)	53
C.	Die Dringlichkeit des Tatverdachts	53
1.	Begriff der Dringlichkeit	53
2.	Definition des dringenden Tatverdachts	54
3.	Fehlen von objektiven Kriterien	54
IV.	Die Prüfung des dringenden Tatverdachts aus Sicht des Haftrichters	56
A.	Tatverdacht begründende Anhaltspunkte	57

1.	Prüfprogramm	57
2.	Objektiv begründete, konkrete Anhaltspunkte	57
	a) Ausser Zweifel stehende belastende Anhaltspunkte	58
	b) Abgrenzung der objektiven Anhaltspunkte von kriminalistischen Hypothesen, Misstrauen, Vermutungen	58
	c) Nicht sicher feststehende entlastende Anhaltspunkte	59
	d) Gesetzeskonform erhoben	60
	e) Ausstehende Ermittlungen	61
	aa) Aktenmässig nicht überprüfbare Ausführungen	61
	bb) Mündliche Einschätzungen der sachverständigen Person ..	62
	cc) Mündliche Auskünfte des polizeilichen Sachbearbeiters ...	62
3.	Beweisabnahmen durch Zwangsmassnahmengericht	63
B.	Rekonstruktion eines möglichen Sachverhaltes (retrospektive Verdachtsdiagnose)	63
	1. Prüfprogramm	63
	2. Uneingeschränkte Prüfkompetenz des Zwangsmassnahmengerichts	64
	3. Sicherstellung Bezug zum möglichen Geschehen	65
	4. Rekonstruktion des möglicherweise Geschehenen durch den Haftrichter	65
	a) Problematiken im Zusammenhang mit der Sachverhalts- rekonstruktion	66
	aa) Gefahr der selbsterfüllenden Prophezeiung	66
	bb) Ankerprinzipproblematik	67
	cc) Problematik der Bestätigungstendenz	67
	b) Begegnung dieser Problematiken	69
	aa) Hinstreben zur grösstmöglichen Objektivität	69
	bb) Kontrafaktisches Denken	70
	c) Vorgehensweise nach bundesgerichtlicher Rechtsprechung	71
	5. Verdachtsprognose und Verdichtung	71
	a) Verdachtsprognose und Verdichtung im Laufe der Untersuchung	71
	b) Verdachtsprognosebildung	72
	aa) Denkfehler bei der Verdachtsprognose	72
	bb) Bayes-Theorem als Denkmodell	73
	cc) Einschätzung der Wahrscheinlichkeiten	73
	c) Verdachtswahrscheinlichkeit nicht von der Deliktsschwere abhängig	75
	d) Verdachtsprognose bei Haftanordnung	77
	e) Notwendigkeit einer sich verstärkenden Verdachtsintensität im Verlauf der Strafuntersuchung	77
	f) Haftdauer	78
	g) Einzelfragen zur Verdichtung und Verdachtsprognose	79
	aa) Verdichtung bei nicht identifizierten Mittätern	79

bb)	Verdichtung bei Ferienabwesenheit resp. Teilzeitarbeitspensen	80
cc)	Verdichtung bei Verzögerungen in der Gutachtenserstellung	80
dd)	Verdichtung bei einem Geständnis	80
ee)	Verdichtung bei einem widerrufenen Geständnis	81
ff)	Verdichtung bei weitgehend liquiden Sachverhalt	81
gg)	Verdachtsprognose nach erfolgter Anklageerhebung	81
hh)	Verdachtsprognose im Rechtsmittelverfahren gegen Schuldspruch	82
ii)	Verdachtsprognose im Rechtsmittelverfahren gegen Freispruch	82
jj)	Verdachtsprognose und Aussagewürdigung	83
kk)	Verdachtsprognose und Aussagewürdigung bei 4-Augen-Delikten	83
h)	Hafrichterliche Kontrolle der Verdichtung	86
aa)	Rechtsstaatliche und prozessuale Gründe	86
bb)	Grosse Unterschiede bei der Durchsetzung in der Praxis ..	87
C.	Beurteilung der strafrechtlichen Relevanz und Verurteilungswahrscheinlichkeit (prospektive Verdachtsprognose)	88
1.	Prüfprogramm	88
2.	Hinreichend bestimmtes Delikt und Täterschaft	88
3.	Verbrechen oder Vergehen als Bezugspunkte für die Verdachtsbildung	89
a)	Kern- und Nebenstrafrecht	89
b)	Verbrechen und Vergehen	89
aa)	Ausnahme beim Haftgrund der Ausführungsgefahr	89
bb)	Exkurs leichte Vergehen	89
cc)	Bagatelldelikte	90
c)	Tatbestand, Rechtswidrigkeit und Schuld	90
aa)	Tatbestand	91
aaa)	Objektive und subjektive Tatbestandselemente	91
bbb)	Täterschaft oder Teilnahme der beschuldigten Person inkl. Versuch	91
ccc)	Keine Wahrscheinlichkeit bei Rechtsfragen	91
bb)	Rechtswidrigkeit	92
cc)	Schuld	93
aaa)	Bei Inbetrachtfallen einer Massnahme	93
bbb)	Actio libera in causa	94
dd)	Verfahrenshindernisse	94
V.	Begründung des dringenden Tatverdachtes im Haftentscheid	95
A.	Begründungspflicht	95
B.	Begründungspraxis der Zwangsmassnahmengerichte	96

C.	Begründungsdichte als Ausfluss des rechtlichen Gehörs	98
1.	Konkrete Auseinandersetzung mit Anhaltspunkten	98
2.	Erläuterung der retrospektiven Verdachtsdiagnose	99
3.	Beurteilung der Verdichtung	99
4.	Auseinandersetzung mit Parteivorbringen	99
5.	Verantwortung des Haftrichters	100
Kapitel 6:	Fluchtgefahr	101
I.	Zweck des Haftgrunds der Fluchtgefahr	104
II.	Begriffe Fluchtgefahr und Fluchtneigung	104
III.	Einzelne Aspekte der Fluchtgefahr	105
A.	Empfehlungen des Europarats	105
B.	Schemenhaftes Vorgehen unzulässig	106
C.	Abstrakte Fluchtgefahr reicht nicht	106
D.	Konkrete Gefahr der Flucht im Einzelfall	107
E.	Unterschätzter Gehorsam	107
F.	Schwere der drohenden Sanktion	107
1.	Schwere der drohenden Sanktion als ein Indiz	107
2.	Drohender Widerruf	108
3.	Drohende bedingte Freiheitsstrafe	109
4.	Abgekürzte Verfahren	110
5.	Bagatelldelikte	110
6.	Drohende Geldstrafe	111
7.	Zunehmende Dauer der Untersuchungshaft	111
G.	Selbstanzeige	112
H.	Vorstrafen	112
I.	Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus	112
1.	Im Allgemeinen	112
2.	Drohender Widerruf von Aufenthalts- oder Niederlassungs- bewilligungen	113
3.	Drohende Landesverweisung gemäss Art. 66a ff. StGB	114
4.	Kurzaufenthaltsbewilligungen	115
5.	Drohende Verfolgung im Heimatland	115
6.	Asylbewerber	115
7.	Ferienhäuser im Ausland/ausländischer Wohnsitz	115
8.	Rechtshilfeweise Auslieferung	116
J.	Persönliche und familiäre Verhältnisse	117
1.	Alter und Gesundheit	117

2.	Soziale Bindungen	117
3.	Sprachkenntnisse und Reisegewandtheit	118
4.	Transportmittel/Reisepapiere	119
5.	Berufliche Verhältnisse	119
6.	Finanzielle Mittel	119
K.	Subjektive Elemente	120
1.	Im Allgemeinen	120
2.	Persönlichkeit und Charakter	120
3.	Willensbekundung	121
4.	Bisheriges Verhalten	121
a)	In früheren Verfahren	121
b)	Im aktuellen Verfahren	122
L.	Wahrnehmen von Parteirechten/Verweigerung der Mitwirkung	123
IV.	Ergänzende Bemerkungen	123
A.	Fluchtgefahr im Rechtsmittelverfahren	123
B.	Keine unnötigen Einschränkungen im Vollzug	123
	Kapitel 7: Kollusionsgefahr	125
I.	Zweck des Haftgrunds der Kollusionsgefahr	128
II.	Begriffe	128
III.	Einzelne Aspekte der Kollusionsgefahr	128
A.	Kollusionssubjekt	128
B.	Kollusionsmöglichkeit und Kollusionsbereitschaft	129
C.	Keine Kollusionshandlungen ohne konkreten dringenden Tatverdacht	129
D.	Keine Kollusionshandlungen in anderen Verfahren	130
E.	Kollusionsobjekte	130
1.	Kollusionshandlungen betreffend Personen	130
2.	Kollusionshandlungen betreffend übrige Beweismittel	131
F.	Wahrnehmen von Parteirechten/Verweigerung der Mitwirkung	131
G.	Konkrete Gefahr der Kollusion	131
H.	Hohe Anforderungen	133
I.	Kriterien des Bundesgerichts	133
1.	Textblock des Bundesgerichts	133
2.	Bisheriges Verhalten des Beschuldigten im Strafprozess	134
3.	Persönliche Merkmale des Beschuldigten	134
4.	Stellung und mutmassliche Tatbeiträge des Beschuldigten im Rahmen des untersuchten Sachverhalts	135

5.	Persönliche Beziehungen zu belastenden Personen	135
6.	Art und Bedeutung der bedrohten Beweismittel	136
7.	Schwere der untersuchten Straftaten	136
8.	Stand des Verfahrens	136
J.	Pflicht der Staatsanwaltschaft zur beförderlichen Beweiserhebung	137
K.	Prüfschema konkrete Kollusionsgefahr	138
1.	Theoretische Einflussmöglichkeit	138
2.	Konkrete Kollusionshandlung denkbar?	139
3.	Konkrete Wahrscheinlichkeit der Kollusion	142
L.	Konstellationen im Einzelnen	145
1.	Kollusion zwischen beschuldigten Personen	145
2.	Kollusion zwischen beschuldigten und geschädigten Personen	146
3.	Kollusion mit Dritten	148
4.	Kollusion mit Behördenmitgliedern/Sachverständigen/Gutachtern?	149
5.	Kollusionshandlungen betreffend übrige Beweismittel	149
IV.	Ergänzende Bemerkungen	150
A.	Kollusionsgefahr nach Anklageerhebung	150
B.	Kollusionsgefahr und vorzeitiger Strafantritt?	151
C.	Straflose Kontaktaufnahme zu Verfahrensbeteiligten	151
	Kapitel 8: Wiederholungsgefahr	153
I.	Zweck des Haftgrunds der Wiederholungsgefahr	157
A.	Spezialprävention	157
B.	Verfahrenserleichterung?	157
II.	Problematik der Präventivhaft	158
A.	Repression vs. Prävention	158
B.	Problem des Zukunftsbezugs	159
C.	Unschuldsvermutung	160
D.	«Institutionelle Verschwörung»	160
E.	Moraldilemma: Opferschutz vs. Täterschutz?	160
F.	Overconfidence-Effekt	161
III.	Die Voraussetzungen im Allgemeinen	161
IV.	Schweres Verbrechen oder Vergehen	162
A.	Auslegungsvarianten	162
B.	Grammatikalische Auslegung	163
C.	Historische Auslegung	164

D.	Systematische Auslegung	164
E.	Teleologische Auslegung	164
F.	Bedeutung des Auslegungsstreites	165
G.	Fazit: Einzelfallbetrachtung statt Strafrahenjustiz	166
	1. Bundesgericht: Strafrahenjustiz	166
	2. Einzelfallbetrachtung statt Strafrahenjustiz	167
	a) Delikte gegen Leib und Leben	167
	b) Sexualdelikte	167
	c) Absage an Strafrahenjustiz	168
	3. Kriterien zur Bemessung der Deliktsschwere	169
	a) Drohende Gefährlichkeit/Gewaltpotenzial	169
	b) Schwere der befürchteten Tat	169
	c) (Sehr) ungünstige Prognose	170
V.	Vortatenerfordernis	170
A.	Mindestens zwei gleichartige Vortaten	170
B.	Verzicht auf Vortatenerfordernis (contra legem)	172
	1. Hard cases	172
	2. ... make bad law!	173
	a) Eingriff in Gewaltenteilung	173
	b) Kein gesetzgeberisches Versehen	173
	c) Mahnung des Bundesgerichts: Grösste Zurückhaltung	174
C.	Qualifizierte Wiederholungsgefahr de lege ferenda	175
VI.	Gefährdung der Sicherheit anderer	177
A.	Sicherheit als Abwesenheit von Gefahr?	177
B.	Schwerwiegende Individualgefahr im Einzelfall	179
VII.	Ernsthafte Befürchtung	185
A.	(Sehr) ungünstige Prognose	185
B.	Wiederholungsgefahr vs. Rückfallgefahr	188
C.	Kriterien für die Prognosestellung	188
	1. Analyse der Anlasstat	189
	2. Vorstrafen/Rückfallstatistik	189
	a) Vermögensdelikte	190
	b) Gewaltdelikte	191
	c) Sexualdelikte	192
	d) Strassenverkehrsdelikte	193
	e) Betäubungsmittelhandel	194
	f) Ergebnis	194
	3. Persönliche Situation des Beschuldigten	195
	a) Familienstrukturen	195
	b) Berufliche bzw. finanzielle Situation	195

c)	Sexualdelikte	195
d)	Psychische Störungen/Suchterkrankungen	196
e)	Rechtsbewusstsein/Frustrationstoleranz/Einsicht	196
f)	Personengruppe	196
4.	Auswirkungen von zivilrechtlichen Massnahmen	196
5.	Risk-Assessment-Instrumente	197
D.	Gutachten und Berichte	198
1.	Problemstellung	198
2.	Erste Einschätzungen: Innert weniger Tage	199
a)	Aktennotiz	199
b)	Abklärungsbericht	200
c)	Befundbericht	200
d)	Fazit: Befristung der Untersuchungshaft	200
e)	Personelle Trennung	200
VIII.	Ersatzmassnahmen	201
A.	Sicherheitsleistung	202
B.	Auflage betreffend Aufenthaltsort	203
C.	Meldepflicht	204
D.	Auflage betreffend Arbeit	204
E.	Ärztliche Behandlung	205
F.	Kontaktverbot	205
	Kapitel 9: Ausführungsgefahr	207
I.	Zweck des Haftgrunds der Ausführungsgefahr	209
II.	Schweres Verbrechen	210
III.	Drohung	210
IV.	Ernsthafte Befürchtung	211
V.	Maximaldauer der Haft bei Ausführungsgefahr	212
	Kapitel 10: Verhältnismässigkeit	215
I.	Einleitung	218
II.	Kern des Verhältnismässigkeitsprinzips	220
A.	Semantischer Gehalt	220
B.	Normativer Gehalt	222
III.	Die Verhältnismässigkeitsprüfung (Methodik)	224
A.	Ermittlung der konkreten Verhältnisse	224
1.	Das öffentliche Interesse	224

a)	Das öffentliche Interesse an der Strafverfolgung	224
b)	Unschuldsvermutung und Grundrechte als öffentliche Interessen	228
2.	Private Interessen	229
B.	Schritte der Verhältnismässigkeitsprüfung	232
1.	Eignung (Zwecktauglichkeit)	232
2.	Erforderlichkeit	233
3.	Zumutbarkeit (Verhältnismässigkeit i.e.S.)	234
4.	Festlegung der Haftdauer	235
a)	Erkennbare notwendige Beweisabnahmen	235
b)	Verhalten und Geschäftslast der Strafverfolgungsbehörde	239
c)	Verhalten der beschuldigten Person	240
d)	Auswirkungen der Haft auf den Inhaftierten	241
e)	In Aussicht stehende Strafe	242
aa)	Prognose der zu erwartenden Strafe	242
bb)	Berücksichtigung der prognostizierten Strafe	242
cc)	Berücksichtigung prognostizierte (teil-)bedingte Strafausfällung sowie Zwei-Drittel-Entlassung	244
dd)	Berücksichtigung einer prognostizierten Geldstrafe	247
5.	Grundfragen nach dem rechten Mass	248
C.	Verhältnismässigkeitsprüfung beim vorzeitigen Strafvollzug	248
D.	Verhältnismässigkeitsprüfung bei Sicherheitshaft (Art. 229 StPO)	249
1.	Im Zeitraum zwischen Anklageerhebung und erstinstanzlicher Urteilsfällung	249
2.	Im abgekürzten Verfahren	249
3.	Im Zeitraum zwischen erstinstanzlichem Urteil und Berufungserklärung	250
4.	Im Zeitraum ab Hängigkeit bei Berufungsinstanz bis zum Berufungsurteil (Art. 399 Abs. 2 StPO)	250
5.	Im Zeitraum nach Berufungsurteil	251
E.	Verhältnismässigkeit von Ersatzmassnahmen	252
IV.	Verhältnismässigkeitsprüfung in formal-methodischer Hinsicht	254
A.	Begründungspflicht	254
B.	Bedeutung der Begründung	254
	Kapitel 11: Ersatzmassnahmen	259
I.	Vorbemerkungen	261
A.	Gesetzgeberischer Wille	261
B.	Vorteile von Ersatzmassnahmen	262

C.	Keine übersteigerten Erwartungen	263
D.	Prüfschema Ersatzmassnahmen	264
E.	Wirkungen von Ersatzmassnahmen	265
II.	Sicherheitsleistung	266
A.	Anwendbarkeit bei allen Haftgründen	267
B.	Höhe der Kautions	267
C.	Herkunft der Mittel	269
D.	Form der Sicherheitsleistung	269
E.	Freigabe/Verfall der Sicherheitsleistung	269
F.	Gesetzlicher Anspruch?	270
III.	Ausweis- und Schriftensperre	271
IV.	Ein- und Ausgrenzung	272
V.	Meldepflicht	275
VI.	Arbeitspflicht	276
VII.	Auflage der ärztlichen Behandlung	276
VIII.	Kontaktverbot	277
IX.	Weitere Ersatzmassnahmen	278
X.	Electronic Monitoring	279
XI.	Dauer der Ersatzmassnahmen	281
XII.	Verstoss gegen Auflagen	282
Kapitel 12: Verfahren		283
I.	Freiheitsentzug durch die Polizei	286
II.	Verfahren vor der Staatsanwaltschaft	287
A.	Beweiserhebung durch die Staatsanwaltschaft	287
B.	Verteidigung	287
C.	Entlassung oder Haftantrag	288
D.	Der Haftantrag	289
	1. Der Haftantrag als eine hypothetische, variantenhafte Annahme ..	289
	2. Formulierung des Deliktvorwurfs im Haftantrag	289
III.	Verfahren vor dem Zwangsmassnahmengericht betr. Anordnung von Untersuchungshaft	290
A.	Gewährung des rechtlichen Gehörs	290
	1. Anspruch der beschuldigten Person	290
	2. Zustellung des Haftantrages	290

3.	Ansetzung der Haftanhörung resp. Fristansetzung für schriftliche Stellungnahme	290
B.	Akteneinsicht	291
1.	Dem Haftrichter vorzulegende Akten	291
a)	Wesentliche Akten	291
b)	Welche Akten darf die Staatsanwaltschaft zurückbehalten?	292
c)	Vorlegung der wesentlichen Akten als Gewährleistungspflicht des Zwangsmassnahmengerichts	293
2.	Nachreichen von Akten	295
a)	Nachreichen von Akten im Haftverfahren	295
b)	Nachreichen von Akten vor Beschwerdeinstanz	295
3.	Akteneinsicht der beschuldigten Person	296
a)	Bei anwaltlicher Vertretung	296
b)	Fürsorgepflicht des Zwangsmassnahmengerichts bei der nicht anwaltlich vertretenen beschuldigten Person	296
4.	Akteneinsicht der geschädigten Person/Privatklägerschaft/Opfer ..	297
C.	Verteidigung	297
D.	Ablauf des Verfahrens vor Zwangsmassnahmengerichts	298
E.	Beweisabnahmen durch das Zwangsmassnahmengericht	300
F.	Beweisverwertungsverbote	300
G.	Fristen im Haftprüfungsverfahren	300
H.	Entscheid des Zwangsmassnahmengerichts	302
I.	Bindungswirkung des Haftantrags für das Zwangsmassnahmengericht?	303
J.	Befristung	305
IV.	Haftverlängerung	306
V.	Haftentlassungsgesuch	308
VI.	Rechtsmittelverfahren	310
A.	Beschwerde an die Beschwerdeinstanz	310
1.	Anfechtungsobjekt	310
2.	Beschwerdelegitimation	310
3.	Superprovisorischer/vorsorglicher Entscheid	311
4.	Wesen des Haftbeschwerdeverfahrens	312
B.	Beschwerde an das Bundesgericht	314
	Kapitel 13: Sicherheitshaft	317
I.	Sicherheitshaft nach Anklageerhebung	320
A.	Übergang der Verfahrensleitung auf das Sachgericht	320

B.	Möglichkeiten der Staatsanwaltschaft bei vorbestehender Untersuchungshaft	320
C.	Verfahren ohne vorbestehende Untersuchungshaft	320
D.	Haftentlassungsgesuche	321
E.	Haftentlassung ohne Haftentlassungsgesuch	322
F.	Befristung	322
G.	Rechtsmittel	323
II.	Sicherheitshaft nach dem erstinstanzlichen Urteil	324
A.	Entscheid des erstinstanzlichen Gerichts	324
B.	Antrag der Staatsanwaltschaft auf Fortsetzung der Sicherheitshaft	324
C.	Verfahren	325
D.	Überlegungen zur Verhältnismässigkeit	326
E.	Haftentlassungsgesuch	327
F.	Befristung	327
G.	Rechtsmittel	328
H.	Anrechnung der Haftdauer bei Berufungsrückzug	328
III.	Sicherheitshaft während des Verfahrens vor Berufungsgericht	328
A.	Notwendigkeit Haftentscheid der Berufungsinstanz	328
B.	Verfahren	329
C.	Haftentlassungsgesuch	330
D.	Befristung	330
E.	Rechtsmittel	331
F.	Haft nach Erlass des Berufungsurteils	331
IV.	Sicherheitshaft während laufenden Beschwerdeverfahrens vor Bundesgericht	331
V.	Sicherheitshaft zur Sicherung des Vollzugs der Strafe oder Massnahme	331
VI.	Nachträgliche Umwandlung von Strafen und Massnahmen	332
Kapitel 14: Persönlicher Verkehr mit inhaftierten Personen		333
I.	Gefängnis und Haftregime	335
A.	Vom Normalvollzug getrennte Einrichtungen	335
B.	Restriktiveres Haftregime als im Normalvollzug	336
II.	Freier Verkehr mit der Verteidigung	337
III.	Briefzensur	337
IV.	Beschränkung des Telefonverkehrs?	338

V.	Besuchsbewilligung	339
A.	Gegenstand	339
B.	Erteilung der Besuchsbewilligung	340
	1. An die amtliche oder erbetene Verteidigung	340
	2. An übrige Personen	340
C.	Regelmässigkeit der Besuchsbewilligung für enge Bezugspersonen (Anspruch auf Achtung des Familienlebens in Sonderstatus- verhältnissen)	341
D.	Ausgestaltung der Besuche für enge Bezugspersonen	342
E.	Ausgestaltung der Besuche der Verteidigung	343
VI.	Gefängnisbesuch	343
A.	Terminvereinbarung	343
B.	Ausweisungspflicht	343
C.	Kontrolle	344
VII.	Gaben	345
VIII.	Freie Arztwahl und Primat der Medizin	345
IX.	Suizidgefahr	346
	Anhang I: StPO (Auszug)	347
	Anhang II: Risk-Assessment-Instrumente	361
I.	Häusliche Gewalt	363
II.	Gewalt- und Sexualstraftaten	367
A.	Dittmann-Katalog	367
B.	Static 2002R	380
	Anhang III: Checklisten	387
I.	Checkliste dringender Tatverdacht	389
II.	Checkliste Fluchtgefahr	391
III.	Checkliste Kollusionsgefahr	392
IV.	Checkliste Wiederholungsgefahr	393
V.	Checkliste Ausführungsgefahr	394
VI.	Checkliste Verhältnismässigkeit	395
	Anhang IV: Tabellen zur Rückfallstatistik	397
	Stichwortverzeichnis	423